

## Erstes Kapitel.

Aller Dinge Anfang ist klein, und so erscheint hier zuerst ein Zwerg.

Die Zugbrücke vor dem Schlosse Runenstein schwebte noch über dem Graben, und drei große Kettenhunde, die vom Abend bis zum Morgen, als Nachtwächter, frei herumgingen, waren noch nicht an ihre Hütten gefesselt. Das zeigte gewöhnlich an, daß der Burgherr noch in den Federn lag. Doch diesmal irrte man sich. Er saß schon seit einigen Stunden in seinem Kabinete und beschäftigte sich mit der beschwerlichen Ausarbeitung eines wichtigen Briefes, wobei er jedes Wort auf die Goldwage der Vorsicht legte. Es that ihm bei dieser Kopfanstrengung wohl, daß sich seine Diener und Dienerinnen, die sämmtlich ihn noch in den Armen des Schlafes vermutheten, bloß auf den Zehen durchs Schloß bewegten und keine Thür knarren ließen. Er liebte, mit der Feder in der Hand, die höchste Stille, und gebot sogar um sich her Ruhe, wenn er nur seinen Namen zu schreiben hatte. Das einzige Mitglied seines Hofstaats, das sich bei dergleichen Gelegenheiten wenig Zwang anthat, war sein Kammerdiener Trill, ein dickköpfiger, doch übrigens nicht mißgestalteter Zwerg, der sich gegen viele kleinliche Anordnungen seines Herrn halsstarrig bezeugte, und dennoch, als eine Seltenheit, geduldet wurde.

Er wartete jetzt im Borgemach auf den Ruf der herrschaftlichen Klingel und sang indessen:

Herrlich lebt sich's hier im Haine!  
 Seine weitenlangen Arme  
 Schützen vor der Thorheit Schwarme  
 Dieses alte Felsenest.  
 Hirsche, Reh' und wilde Schweine  
 Sind mir liebere Gesellen,  
 Als das Volk, das seine Schellen  
 In den Städten klingen läßt.

„Schweig, oder ich zerschlage dir deinen Poetenkasten!“ rief Herr von Runenstein, der in einem anstoßenden Zimmer den Sänger behorcht hatte, und plötzlich, mit einem dreifach versiegelten Briefe in der Hand, heraustrat.

Trill, nicht gewohnt, sich vor seinem Herrn zu fürchten, fragte feck, warum er so hart angelassen werde.

„Darum, weil es eine gefährliche Unbesonnenheit ist, irgend ein Glück, das man besitzt, an die große Glocke zu schlagen. Der Neid erwacht, die Arglist trachtet nach Beute — kurz, man ist dann am längsten glücklich gewesen.“

„Beruhigen sich Ew. Gnaden!“ versetzte der Zwerg mit Hohnlächeln. „Ich sang zwischen tauben Wänden, und hätt' ich auch mein Liedchen auf den Marktplätzen der Hauptstadt erschallen lassen, so würde ich allenfalls rechts und links Ohrfeigen bekommen, aber es fielen der dort festhaften Narrenzunft gewiß nicht ein, ihre lustige Schlaraffenwelt zu verlassen und sich in unserm öden Walde anzusiedeln.“

„Dem sey, wie ihm wolle!“ sagte Herr von Runenstein. „Besser bewahrt, als beklagt! Das ist mein Grundsatz, und dagegen mucke man nicht!“

Er befahl nun dem Zwerge, sich zu stiefeln, weil er nach Bärenfels (wo Herr von Ellerbach, ein Vetter Runensteins, residirte) als reitender Eilbote abgehen sollte. Trill zog ein finstres Gesicht. Ein Zwangtritt von fünfzehn bis zwanzig Meilen machte ihm verdammt wenig Vergnügen. Er hatte zu Pferde das Unglück, immer und überall, wo sich auch sonst keine Spur eines Raubthiers zeigte, von Wölfen angefallen zu werden, die er mit Hirschtalg füttern mußte. Ueberdies verwickelte ihn auf der Heerstraße sein Taschenformat oft in Händel. Die Folianten blieben stehen und lachten ihn aus. Das verdroß ihn und er schimpfte: denn kleine Töpschen laufen leicht über. Jene fielen dann mit ihrer ganzen Schwere über ihn her und er kam mit einem blauen Rücken nach Hause. Alle diese Unbilden stellte er dem Herrn von Runenstein vor, um sich von der Reise loszumachen; allein es half nichts, er mußte seinen Kouriersornat anlegen, der in einer rothen, mit Gold besetzten Reitjacke, ungeheuer weiten Stiefeln, Handschuhen mit steifen Stülpen und einem Kaskett mit einem Federbusche bestand. Wer ihn so sah, konnte sich unmöglich des Lachens entwehren; nur Herr von Runenstein hielt in vollem Ernste dafür, daß sein Schnellläufel (eine altdeutsche Dolmetschung des Wortes Courier) Anstands halber so gekleidet seyn müsse.

Unter der Zeit, als sich der Zwerg in seinem Kämmerlein, murrend und fluchend, sattelfertig machte, umschlug sein Herr den nach Bärenfels bestimmten Brief mit einem Duzend Makulaturbogen, nähte ihn in Wachseleinwand, versiegelte das Packet nochmals und legte es säuberlich in eine große lederne, mit einem Schlosse versehene Tasche, wozu er seinem Vetter schon vor geraumer Zeit den Schlüssel zugeschickt hatte. Mit diesem Briefbehälter umgürtet

und weitläufig unterrichtet, wie er sich in Bärenfels zu verhalten habe, wurde Trill auf einen großen Gaul gehoben und ritt in Gesellschaft eines tüchtigen Stallknechts, der ihm wegen der feindlichen Folianten als Schirmvogt und Leibgardist beigezellt wurde, mit Peitschenknall von dannen.